

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1972)
Heft: 3

Artikel: Die 1. August-Feier des Schweizer-Vereins in Liechtenstein : Anlass zur Besinnung auf das Gemeinsame
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 1. August-Feier des Schweizer-Vereins in Liechtenstein

Anlass zur Besinnung auf das Gemeinsame

(Nachstehender Bericht haben wir dem Liechtensteiner Vaterland entnommen)

Der Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein, der rund 800 Mitglieder zählt, lud auch dieses Jahr wieder zur traditionellen Bundesfeier ein, die in Erinnerung auf den Bund, der im Jahre 1291 auf dem Rütli geschlossen wurde und als Geburtstagsstunde der freien Schweiz gilt, Anlass zur Neubestimmung eines jeden Schweizlers auf die Werte von Heimat und Freiheit sein soll. Die Feierstunde war sorgfältig vorbereitet worden, und die Liste der Ehrengäste legte Zeugnis davon ab, welche Bedeutung dem Schweizer-Verein als Mittler zwischen unseren beiden freundschaftlich verbundenen Staaten zukommt und auch von liechtensteinischer Seite zugemessen wird.

In ungezwungener Atmosphäre verlief der Abend, dennoch war den Anwesenden spürbar bewusst, dass es um mehr ging, als ein blosses Lippenbekenntnis zum Heimatland abzulegen. Das bewies auch die Anwesenheit Alt-Bundesrat von Moos, der die besonderen Grüsse des Schweizer Bundespräsidenten Nello Celio überbrachte,



Unsere Aufnahme von der diesjährigen Bundesfeier der Schweizer Kolonie in Liechtenstein, die am Dienstag im Waldhotel in Vaduz stattfand, zeigt (links) den österreichischen Konsul in Liechtenstein, Dr. Herbert Batliner im Gespräch mit alt Bundesrat Ludwig von Moos. Im Hintergrund von links nach rechts: Gemeindevorsteher Emanuel Vogt, Balzers, Bürgermeister Hilmar Ospelt und der Präsident des Schweizer-Vereins, Werner Stettler.



Die Bundesfeier wurde durch die Anwesenheit einer grossen Zahl von Ehrengästen aus Liechtenstein besonders ausgezeichnet. Unsere Aufnahme zeigt (von links nach rechts) Regierungschef Dr. Hilbe, I.D. Erbprinzessin Marie, Fürstl. Justizrat Dr. Gerard Batliner, Konsul Gaupp-Berghausen und S.D. Prinz Nikolaus von Liechtenstein während der Augustrede von alt Bundesrat Ludwig von Moos, rechts aussen Oberstbrigadier Günther, Kdt.Ter.ZD.9

speziell auch den Liechtensteinern, die durch ihre Anwesenheit an dieser Feier unseres Nachbarlandes ihre Verbundenheit und ihre Uebereinstimmung mit den freiheitlich-demokratischen Grundsätzen der Schweiz dokumentierten. Leider machte die Witterung nicht so ganz mit, um ein Feuer zu entzünden und den Tanz ins Freie verlegen zu können. In strömendem Regen hielt nur tapfer die Harmonie-Musik Vaduz unter Professor Wilhelm Stärk aus und sorgte mit schmissigen Musikeinlagen dafür, dass sich die Mienen der Leute erhellten, die in Mantel und mit Regenschirm aus dem Tale heraufgestiegen waren, um dabei zu sein. "In" waren auf jeden Fall die erlesenen Gäste beim vorangehenden Empfang im grossen Saal des Waldhotels. Umrahmt von Schweizerischer Folklore begrüsst Präsident Werner Stettler erst persönlich und dann nocheinmal offiziell vom Rednerpult aus I.D. Erbprinzessin Marie und S.D. Prinz Nikolaus, Landtagspräsident Dr. Ritter Regierungschef Dr. Hilbe, die Repräsentanten des diplomatischen Corps, zahlreiche Vertreter der offiziellen oder kulturellen Institutionen und als prominenten Ehrengast Alt-Bundesrat von Moos aus der Schweiz, der auch die mit viel Beifall aufgenommene Rede zu diesem Ereignis hielt. Er wurde zuvor auf Schloss Vaduz vom Landesfürsten, von Regierungschef Dr. Hilbe und von Bürgermeister Hilmar Ospelt von Vaduz, der quasi als Hausherr ebenfalls unter der Gästeschar weilte, mit Herzlichkeit empfangen. Gesprächsthema sei die Beziehung Schweiz - Liechtenstein gewesen, nicht etwa die Aergernisse Sennwald und Rüthi, wie laut "Flüsterpropaganda" vorher angekündigt wurde. Auch die erwartete Protestdemonstration vor dem Waldhotel blieb aus, die rhetorischen Gefechte über pro und kontra beschränkten sich auf andere Themen.

Das Fürstentum Liechtenstein, vertreten durch den Fürsten, hat sich an der Anwesenheit der Bundespräsidenten und auch der Mitglieder der Liechtensteinischen Bevölkerung an dieser Feier sehr interessiert gezeigt, dass die Beziehung

Die Jodlergruppe Gonzen zeigte die hohe Kunst in diesem musikalischen Fach und sorgte dafür, dass auch der Humor fallweise in die ernstesten Gesichter gezeichnet wurde. Die Botschaft von Bundespräsident Celio wurde verlesen und der Festakt klang mit den zwei Landeshymnen, der Schweizerischen und der Liechtensteinischen, aus. Tags zuvor hatte der Landesfürst persönlich diesen Anlass in einem Glückwunschtelegramm an Exzellenz Dr. Nello Celio gewürdigt. Der Wortlaut könnte als Überschrift für die freundschaftliche Begegnung von zwei Staaten gesetzt werden: "Der Nationalfeiertag der uns so eng verbundenen Schweiz ist für mich, für meine Regierung und für alle Liechtensteiner erneuter Anlass, uns der treuen Freundschaft der Schweiz zu erinnern, der wir an diesem Tage ganz besonders eine glückliche Zukunft wünschen".

Eine Zukunft, an der das Fürstentum nicht nur interessiert, sondern auch beteiligt ist. Der enge wirtschaftliche Zusammenschluss führt auch bereits zu der Tendenz, dass man die Schweizerischen Gäste im Land kaum mehr als Gäste oder gar "Fremde" bezeichnet.

Die echte Verbundenheit, über Jahre gepflegt, ausgebaut und bewährt, auch über Kontroversen hinweg, die auszugleichen sein sollten, kam auch in den Worten des Präsidenten des Schweizer-Vereins zum Ausdruck. Werner Stettler, in dieser Eigenschaft bei weitem kein Unbekannter, hat es nicht nur verstanden, als emsiger Mittler und Knüpfer enger Bande zwischen beiden Staaten seit langem uneigennützig und wirksam tätig zu sein, sondern auch durch echtes Engagement Fairness und Dank gegenüber dem Gastland unter Beweis zu stellen. Er führte in seiner Ansprache unter anderm aus, man sei wieder zusammengekommen, um den Geburtstag der Schweiz in Freiheit gemeinsam zu feiern und drückte seine aufrichtige Freude darüber aus, I.D. die Erbprinzessin und S.D. Prinz Nikolaus unter den Anwesenden begrüßen zu dürfen, durch deren Anwesenheit man sich besonders geehrt und erfreut fühle.

An die Adresse von Altbundesrat Ludwig von Moos gerichtet erklärte Herr Stettler "Einen aufrichtigen und herzlichen Willkommgruss entbiete ich auch Ihnen, Herr Bundesrat von Moos, und heisse Sie aufs Herzlichste bei uns willkommen. Die Schweizerkolonie im Fürstentum Liechtenstein ist stolz über die grosse Ehre, die ihr durch Ihre Anwesenheit zuteil wird. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihren Besuch, und gerne denken wir in diesem Moment an Ihre grosse, aufopfernde Tätigkeit, die Sie während vielen Jahren als Magistrat und Staatsmann unserer Heimat gegenüber geleistet haben. Erlauben Sie mir, dass ich Ihnen dafür auch im Namen der Schweizerkolonie in Liechtenstein herzlich und aufrichtig danke. Es ist für uns eine ganz besondere Ehre, weitere hohe Gäste heute unter uns zu wissen".

Er begrüßte neben den erwähnten Persönlichkeiten den Präsidenten des British Club, B. Jeeves, die Vertreter des Liechtensteiner Vereins in Zürich, verschiedene Landtagsabgeordnete und Gemeindevorsteher, die Presse, die Harmoniemusik Vaduz und viele weitere Persönlichkeiten, die wir aus Platzmangel nicht alle aufzählen können. Auch den Jodelclub und das Alphorntrio Gonzen und das Melser Tanzorchester Jakob Schneider vergass er nicht zu begrüßen. Er führte sodann weiter aus: "Einen herzlichen Willkommgruss entbiete ich allen übrigen Gästen, unsern liechtensteinischen Freunden, die heute in grosser Zahl zu unserer Feier gekommen sind, allen unsern Landsleuten und den Besuchern aus dem weiteren Ausland, die gemeinsam mit uns den schweizerischen Nationalfeiertag begehen.

Die Anwesenheit Ihrer Durchlaucht Erbprinzessin Marie und Seiner Durchlaucht, des Prinzen Nikolaus, Vertretern des Landtages und der Fürstlichen Regierung, sowie die Anwesenheit schweizerischer Gäste und auch die Anteilnahme der liechtensteinischen Bevölkerung an dieser Feier zeigt einmal mehr, dass die Bedeutung

unseres heutigen Anlasses weit über eine normale Bundesfeier hinausgeht. Es gibt kaum zwei souveräne Staaten, die seit Jahrzehnten derart herzliche und enge Beziehungen unterhalten wie das Fürstentum Liechtenstein und die Schweiz und die Schweizerkolonie in Liechtenstein schätzt sich glücklich, gewissermassen als schweizerischer Vorposten ein Hüter und Förderer guter Nachbarschaft zum Fürstentum sein zu dürfen. Mit herzlicher Anteilnahme verfolgen wir das Geschick und das Geschehen des Fürstentums und mit grosser Sympathie gedenken wir den herzlichen Beziehungen, welche die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein verbinden. Mögen die bis heute immer bestandenen freundschaftlichen Bande weiter gefestigt und gestärkt werden, zum Wohl unserer beiden Staatswesen und als leuchtendes Beispiel in einer Welt von morgen.

Gern benütze ich die Gelegenheit, um dem liechtensteinischen Volk und unserm Gastland Liechtenstein besonders herzlich zu danken für die Freundschaft, die uns immer so grosszügig gewährt wird und für die herzliche Gastfreundschaft, die wir in ihrem herrlichen Land geniessen dürfen.

Möge dieser heutige Tag unsere Liebe zu unserer Heimat und die Freundschaft zu unserm Gastland Liechtenstein vertiefen und festigen".

Aus der Ansprache von Alt-Bundesrat Dr. Ludwig von Moos
an die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Demokratie braucht politischen Willen

Die Grüsse der Heimat überbringend und auch namens des Schweizerischen Bundesrates einen Gruss an die Landsleute in Liechtenstein richtend, umriss Alt-Bundesrat von Moos eingangs seiner Bundesfeier-Ansprache den tieferen Sinn dieser alljährlichen Feierstunde, die nach seinen Worten weniger als rauschendes Fest im Gedenken an die Taten der Väter verstanden werden soll, als vielmehr als sich ständig erneuernde Frage nach der Erfüllung der durch das politische Erbe der Väter hinterlassenen Aufgabe.

In manchen Belangen konnten die zahlreich anwesenden Liechtensteiner, die alljährlich mit ihren Freunden aus der Schweiz diese Feier des Nachbarlandes, mit dem wir uns eng verbunden fühlen, mitbegehen, die Worte von Alt-Bundesrat von Moos auch auf sich und die Stellung unseres Landes beziehen. Wir zitieren daher nachfolgende auch für uns Liechtensteiner aussagestarke Passagen aus der Ansprache von Alt-Bundesrat von Moos:

Ist unser demokratischer Staat, der fünfundzwanzig Kantone so verschiedener Art und Grösse unter einem Dach vereinigt, fähig und geeignet, sind seine Einrichtungen und Möglichkeiten ausreichend, um auch heute und dauernd die Proben zu bestehen, die seiner warten? Diese Frage bedrängt heute viele und vor allem junge Eidgenossen. Die Antwort darauf hängt nicht einseitig von den Institutionen ab, sondern vor allem von den Menschen, die sie tragen, die zu ihnen stehen und sie anwenden. Die Demokratie setzt voraus, dass die Bürger sich untereinander zu verständigen vermögen, dass die Menschen gleich welchen Standes und Alters einander zu verstehen willens sind, dass aber getroffene Entscheidungen angenommen